

JENS BARTELS/ANNE KOLB (Zürich)

Ein angeblicher Meilenstein in Novae (Moesia Inferior) und der Kult des Deus Aeternus¹

I. Das Monument

1. Die Inschrift

Unter den bisher publizierten Inschriften aus Novae (Svišov, Bulgarien) ist nur ein Meilenstein bezeugt. Die Inschrift wurde in den IGLNovae als Nr. 74 folgendermaßen vorgelegt:²

Domino
++++M

Im Rahmen der Arbeit an CIL XVII/4 wurde der Stein von uns einer Revision unterzogen, bei der sich eine vollständigere Lesung ergab, die eine neue Bewertung des Monumentes erlaubt. Das Ergebnis unserer Aufnahme lautet:

Svišov, Depot des polnischen Grabungsteams, auf dem Rasenstück nördlich des Wohnhauses. Fragment einer Steinsäule, an dessen unterem Ende sich der Rest einer Inschrift befindet, von deren zweiter Zeile nur noch die obere Hälfte erhalten

¹ Wir danken Peti Donevski (Historisches Museum, Svišov) für die Genehmigung den Stein untersuchen zu dürfen und für die bereitwillige Hilfe bei der Suche nach dem Monument. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft schulden wir für die finanzielle Unterstützung der Reise im Rahmen der Arbeit für CIL XVII/4 großen Dank. Schließlich danken wir Camilla Campedelli für ihre Hilfe bei der Aufnahme des Steins und der Inschrift.

Neben den gängigen Abkürzungen für Inschriften-Corpora werden folgende Abkürzung verwandt:

Aquae Flaviae: A. Rodríguez Colmenero (Hg.), *Aquae Flaviae* I: Fontes epigráficas, Nachdruck Chavez 1997.

CCID: M. Hörig/E. Schwertheim (Hgg.), *Corpus Cultus Iovis Dolicheni*, Leiden 1987.

EDH: Epigraphische Datenbank Heidelberg: <http://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/adw/edh/index.html>.

ERCAnosa: F. Grelle/M. Pani, *Le Epigrafi Romane di Canosa*, Bari 1990.

I.Thraciae Aeg.: L. D. Loukopoulou u. a. (Hgg.), *Επιγραφές της Θράκης του Αιγαίου*, Athen 2005.

I.Aquileia: J. B. Brusin, *Inscriptiones Aquileiae*, Udine 1991–1993.

I.Beroia: L. Gounaropoulou/M. B. Hatzopoulos (Hgg.), *Επιγραφές Κάτω Μακεδονίας*. Bd. 1, *Επιγραφές Βεροίας*, Athen 1998.

IDR: *Inscriptiones Daciae Romanae*, Bukarest 1975 ff.

IGLNovae: J. Kolendo/V. Božilova (Hgg.), *Inscriptions grecques et latines de Novae (Mésie inférieure)*, Bordeaux 1997.

ILNovae: V. Božilova/J. Kolendo/L. Mrozewicz (Hgg.), *Inscriptions latines de Novae*, Poznań 1992.

IMS: *Inscriptions de la Mésie supérieure*, Belgrad 1976 ff.

IScM: *Inscriptiones Scythiae Minoris Graecae et Latinae*, Bukarest 1980 ff.

RIB: *The Roman Inscriptions of Britain*, Oxford 1965 ff.

² Ähnlich ILNovae 52: ... M und EDH Nr. HD042660: [---]M[---?].

ist (Inv.-Nr. 1503). Erhaltene Höhe 75 cm, Durchmesser oben 27 cm, unten 30 cm; Buchstabenhöhe in Z. 1 5,2 cm. Foto und Zeichnung (Abb. 1–2).

Domino
Aetern[ō]
 [---]



Abb. 1. Die Weihinschrift für den Dominus Aeternus aus Novae (Foto, Anne Kolb).



Abb. 2. Die Weihinschrift für den Dominus Aeternus aus Novae (Zeichnung, Anne Kolb).

2. Die bisherige Deutung

Aus der Form des Monuments und der Lesung ergeben sich Zweifel an seiner Deutung als Meilenstein:

Erstens beginnt die Inschrift erst deutlich unterhalb der Oberkante. Dies ist untypisch für Meilensteine, deren Inschriften in der Regel nahe am oberen Ende der Säule beginnen.³

Inschriften, die nahe der Mitte von Säulen angebracht sind, sind durchaus belegt. Doch handelt es sich in diesen Fällen meist um Grabinschriften⁴ oder Weihungen an Gottheiten.⁵

Ungewöhnlich für Meilensteine ist aber auch die Titulatur: Schon *domino* wirft Fragen auf: Zwar ist bei der inschriftlichen Anrede des Kaisers seit der Zeit des Commodus *dominus* in der kaiserlichen Titulatur gut bezeugt⁶ und auch der Dativ würde gut in die Zeit passen, in der die Meilensteininschriften zunehmend den Charakter von Dedikationen an den Kaiser bzw. das Kaiserhaus annehmen.⁷ Doch wird der Titel *dominus* (meist in der Kombination *dominus noster*) gewöhnlich als *D. N.* abgekürzt.⁸

Noch viel ungewöhnlicher ist allerdings das nun rekonstruierte *aeterno*: In der Titulatur römischer Kaiser begegnet das Adjektiv *aeternus* erst seit der Tetrarchenzeit.⁹ Dort erscheint es allerdings meist als Junktur mit dem Augustus-Titel,¹⁰ gelegentlich auch mit *princeps*,¹¹ *triumfator*¹² oder *imperator*.¹³ Nur in einigen wenigen Beispielen aus Nordafrika

³ Eine Ausnahme stellen die Meilensteine mit einem speziell herausgearbeiteten, teilweise erhabenen Inschriftenfeld dar. Vgl. z. B. die beiden Meilensteine des Severus Alexander CIL III 3738 und AE 1980, 715.

⁴ Aus Moesia Inferior z. B. IGBulg 5236; ILBulg 190; 234; 346; 377, aus Novae selbst IGLNovae 168; in der Germania Superior z. B. CIL XIII 5135 (Aventicum). Vgl. zu diesen Monumenten in der Moesia Inferior S. Conrad, Die Grabstelen aus Moesia Inferior, Leipzig 2004, 20–21.

⁵ Z. B. aus Novae selbst IGLNovae 8 = ILNovae 4 = AE 1989, 635; IGLNovae 48 = ILNovae 21; IGLNovae 50 = ILNovae 31.

⁶ A. Alföldi, Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche, Darmstadt 1970, 209 und zuletzt F. Kolb, Herrscherideologie in der Spätantike, Berlin 2001, *passim*, besonders 38–39.

⁷ Vgl. dazu zuletzt M. Rathmann, s. v. Meilensteine, in: DNP VII, 1999, 1156–1158 sowie A. Kolb, s. v. Meile und Meilenstein, in: RGA² XIX, 2001, 505–507 und A. Kolb, Römische Meilensteine: Stand der Forschung und Probleme, in: R. Frei-Stolba (Hg.), Siedlung und Verkehr im Römischen Reich, Bern 2004, 135–155, 148–149.

⁸ Vor der Tetrarchenzeit finden sich nur sehr selten Ausnahmen. Vgl. z. B. den Meilenstein des Gordian in der Mauretania Caesariensis (CIL VIII 10460 = CIL VIII 22593) und den des Numerian in der Tarraconensis (CIL II 4909). Seit der ersten Tetrarchie wird ausgeschriebenes *domino* häufiger: Vgl. z. B. Meilensteine des Maximian in Syrien (IGLS VI 2900a), des Maxentius in Italien (CIL X 6868; AE 1989, 139), des Konstantin in Italien (AE 1996, 388) und Numidien (CIL VIII 10310 (p. 977 und 2138)), Konstantin II. in Spanien (CIL II 6209 = ILS 725), des Magnentius in Italien (ILS 742 = AE 2002, 594; CIL IX 5940) und von Decentius, Julian und Gratian in Numidien (ILAlg I 3909).

⁹ Vgl. dazu allgemein Alföldi (Anm. 6) 87; 201; 208–208, der freilich nicht näher auf die genaue Verwendung von *aeternus* in der Kaisertitulatur eingeht. Zur Bedeutung der Aeternitas in der Tetrarchie vgl. F. Kolb, Diocletian und die Erste Tetrarchie, Berlin 1987, 84–86; 90–91; 118 und öfter. Zum Vorkommen in der Titulatur des Maxentius vgl. D. Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, 2. erw. A., Darmstadt 1996, 291.

¹⁰ Z. B. AE 1942/43, 81 (Diokletian und Maximian); CIL XI 6661 (Maxentius); CIL II²/7, 263 (Konstantin); A. Rodríguez Colmenero u. a., Miliarios e outras inscricións viarias romanas do noroeste Hispánico, Santiago de Compostela 2004, Nr. 34 (Constans).

¹¹ Z. B. ILS 1234 (Constantius II. und Constans); CIL XI 6658 (Julian); ILS 9596 (Valentinian, Theodosius und [Arcadius]).

¹² Z. B. ILS 732 (Constantius II.).

¹³ Z. B. ILS 614 (Diokletian); CIL VIII 22355 (Constantius).

begegnet *aeternus* im Zusammenhang mit *dominus*.¹⁴ Allerdings folgt in allen uns bekannten Beispielen unmittelbar auf *domino* das Pronomen *nostro*, während *aeterno* vor *domino* oder nach *nostro* erscheint.

3. Die neue Deutung

Angesichts dieses Befundes, der die Bestimmung des Monuments als Meilenstein und der Inschrift als Dedikation an einen Kaiser unwahrscheinlich macht, muß nach einer neuen Lösung gesucht werden. Tatsächlich ergeben sich aus den oben genannten Beobachtungen sowie parallelen Monumenten aus Novae Hinweise auf eine andere Deutung. Es wurde bereits erwähnt, daß die Position der Inschrift in der Mitte der Säule eher an ein Weih- oder Grabmonument denken läßt. Für beides gibt es in Novae Beispiele.¹⁵ Das durch unsere verbesserte Lesung gewonnene *aeterno* führt noch weiter. Dieses findet sich nämlich noch auf zwei weiteren Monumenten aus Novae:

Zum einen trägt wiederum eine Säule auf einem erhabenen hochrechteckigen Schriftfeld die folgende Inschrift (IGLNovae 8 = ILNovae 4 = AE 1989, 635):

Deo Aeterno
sancto
Aur(elius) Statianus
4 *acto[r] pericu-*
[l]o m[a]ris li-
b[el]ratus ex
voto promi-
8 *[s]o l(ibens) p(osuit).*

Z. 8: [s]o *restituit*) ILNovae und IGLNovae, doch ist auf dem Foto vor dem letzten Buchstaben der Zeile die senkrechte Haste eines Buchstabens zu erkennen (an dieser Stelle der Inschrift am ehesten ein *l(ibens)*, während beim letzten Buchstaben keine Hinweise auf den Abstrich eines R erkennbar scheinen. Je zwei Buchstaben ergäben zudem eine ausgewogenere Disposition der Inschrift.

Der Verwalter (*actor*)¹⁶ Aurelius Statianus hat, nachdem er auf einer Seefahrt der Gefahr nur knapp entkommen war, ein Monument errichtet, das einer Gottheit, die als Deus Aeternus bezeichnet wird, geweiht war.

In diesen Kontext gehört auch das Fragment einer beschrifteten Tafel, deren Text sich ebenfalls zu einer Weihung an einen Deus Aeternus ergänzen läßt (IGLNovae 9 = ILNovae 5 = AE 1989, 636):¹⁷

¹⁴ CIL VIII 10224: *Aetern(o)/[L]icinio d(omino)/nostr(o) Aug(usto)/res p(ublica) col(oniae)/Thamug(adis)/X*; CIL VIII 10272: *D(omino) [n(ostro) Aetē]/mo [F]l(avi)o/Consta/ntino P(ri) F(elic)i/Invicto/[Aug(usto)---]*.

Bei CIL VIII 10222 (*Aeterno [d(omino) ?]/nostr(o) Caesari/Constan/tio Aug(usto) o(rbis) rest(itutori)/r(es) p(ublica) col(oniae) Thamug(adis)*) ist wegen der Titulatur Constantius I. in den parallelen Meilensteinen CIL VIII 22318 (*aeterno nobilissimo Caesari*) und ILAG I 1272 (*aeterno et nobilissimo Caesari*) vielleicht eine Verlesung oder Verschreibung zu erwägen. Insofern wäre zu korrigieren: *Aeterno [e]l/no<bil>(issimo) Caesari*.

¹⁵ Grabinschriften: IGLNovae 168; Weihinschriften: IGLNovae 8 = ILNovae 4 = AE 1989, 635; IGLNovae 48 = ILNovae 21; IGLNovae 50 = ILNovae 31.

¹⁶ Vgl. dazu T. Sarnowski, Aurelius Statianus z Novae, actor. Próba uściślenia jego zajęć, in: Studia Moesiaca II, Poznań 1994, 19–22.

¹⁷ 64 × 46 × 8 cm, Buchstabenhöhe: 11 (Z.1) bzw. 4 cm (alle Angaben nach IGLNovae).

[D]eo Ae[terno]
 Aurel(ius) Stianus [ca. 11]
 et Ael(ius) Alexander [ca. 12]

4 a solo r[estit(uerunt)]

Z. 2 Wegen der in Z. 4 erkennbaren Zentrierung ist eine Lücke von ca. 11 Buchstaben anzunehmen, in der entweder eine Funktion des Aurelius Stianus (*actor*? Vgl. IGLNovae 8) oder ein weiterer Name gestanden haben muß.

Z. 3 Wegen der Zentrierung (siehe Z. 2) ist eine Lücke von ca. 12 Buchstaben anzunehmen, in der vermutlich eine Funktion des Aelius Alexander oder ein weiterer Name gestanden haben.

Hierbei handelt es sich um die Bauinschrift für ein Heiligtum oder eine zugehörige Baustruktur wie einen Tempel¹⁸ oder eine *porticus*, die von mindestens zwei Personen umfassend wiederhergestellt worden ist. Einer der beiden Stifter war wiederum der bereits aus der ersten Inschrift bekannte Aurelius Stianus.

Beide Inschriften führen uns auf die Spur eines Heiligtums in Novae, in dem eine Gottheit namens Deus Aeternus verehrt wurde. Tatsächlich gehört vermutlich noch ein drittes Monument aus Novae zu diesem Komplex, ebenfalls eine Säule (IGLNovae 48 = IINovae 21):

[Deo Ae-]
 [ter]no
 Nestor Deme-
 4 tri et Hedone
 Nymphi
 ex voto.

Z. 1–2 [---]no IGLNovae. Die dort im Kommentar nur vorsichtig erwogene Ergänzung besitzt angesichts der anderen beiden Monumente eine so große Wahrscheinlichkeit, daß man sie getrost in den Lesetext setzen darf. Z. 4 Daß hier eine Weihung an die Nymphen statt der Filiation der Hedone angegeben war, erscheint sehr unwahrscheinlich.

In diesem Fall schließt die Inschrift der Säule mit der Weiheformel *ex voto*. Es handelt sich also vermutlich ebenso wie bei dem ersten Monument des Aurelius Stianus um eine der Weihesäulen, die im Kult des Deus Aeternus häufiger begegnet.¹⁹

Angesichts dieser Präsenz des Deus Aeternus in Novae liegt es nahe, auch in dem Säulenfragment mit der Weihung an einen Dominus Aeternus eine Weihung an den Deus Aeternus zu sehen. Die Bezeichnung eines Gottes mit der Respektsansprache *dominus* statt des ‚sachlicheren‘ *deus* ist in der fortgeschrittenen Kaiserzeit gut bezeugt.²⁰

¹⁸ Nach V. Božilova und L. Mrozewicz ist an einen kleinen Tempel oder eine Kapelle zu denken: V. Božilova/L. Mrozewicz, Deus Aeternus in Novae (Moesia inferior), ZPE 78, 1989, 178–184, 180 sowie IINovae 4; 5.

¹⁹ Neben den genannten Monumenten aus Novae siehe IDR III/3 215; IDR III/5.1 22–26; 29. Vgl. dazu ausführlicher weiter unten.

²⁰ Vgl. dazu W. Drexler, s. v. Kyria und Kyrios, in: Roscher II.1, 1890–1894, 1755–1769, 1755–1756 und G. Lugli, s. v. Dominus, in: Dizionario Epigrafico II, 1922, 1941–1957, 1955–1957 mit Beispielen.

II. Deus Aeternus

Wer war aber dieser „ewige Gott“, der in Novae so gut bezeugt ist?²¹ Lange hat man in ihm eine orientalische Gottheit gesehen. Diese Interpretation geht vor allem auf F. Cumont zurück, der einerseits eine Nähe zu Iuppiter Dolichenus festzustellen und andererseits über die ebenfalls mit dem Epitheton *aeternus* versehenen Gottheiten Caelestis und Apollon eine Verbindung zu den Balim im syrisch-phönizischen Raum ziehen zu können glaubte.²² Z. Kádár hat wiederum den Deus Aeternus in zwei pannonischen Inschriften als eine Umschreibung für den jüdischen Gott Jahwe gedeutet.²³ Ausschlaggebend war dabei, daß in beiden Inschriften eine Synagoge erwähnt wird.²⁴ Schließlich ist auch die Gleichsetzung mit der dem Mithras-Kult entstammenden löwenköpfigen Gottheit vorgeschlagen worden.²⁵ D. Isac stützte seine These dabei auf die Tatsache, daß er unter den 16 damals bekannten Inschriften für den Deus Aeternus aus der Provinz Dacia kaum Soldaten nachweisen konnte. Seiner Meinung nach läßt sich das nicht mit Iuppiter Dolichenus als Schutzgott der Soldaten vereinbaren.²⁶ Statt dessen wollte er – gestützt auf L. Campbells Bezeichnung der im Mithras-Kult erscheinenden geflügelten löwenköpfigen Gestalt als *deus aeternus* – diese mit dem Deus Aeternus identifizieren.²⁷ Schließlich hat jüngst A. Buonopane vorgeschlagen, die Weihungen für den Deus Aeternus als Ausdruck der Ausbreitung eines ägyptischen Αἰών-Kultes zu interpretieren.²⁸

Gegenüber diesen früheren Deutungsversuchen erscheint es uns besser, von einer solchen eindeutigen Zuweisung Abstand zu nehmen. Das Epitheton *aeternus* ist zu allgemein, um von einem Gott alleine reklamiert zu werden. Dies zeigt schon das parallele

²¹ Einen Überblick über die verschiedenen Deutungen des Deus Aeternus bietet auch A. Buonopane, *Deus Aeternus: alcune considerazioni in margine a una iscrizione inedita*, in: C. Stella/A. Valvo (Hgg.), *Studi in onore die Albino Garzetti*, Brescia 1996, 149–164, 152–157.

²² F. Cumont, *Les dieux éternels des inscriptions latines*, RA 11, 1888, 184–193; danach ders., s. v. *Aeternus* (deus), in: RE I.1, 1893, 696–697 und E. de Ruggiero, s. v. *Aeternus*, in: *Dizionario epigrafico* I, 1894, 320–322; G. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, München ²1912, 364–365 und zuletzt in Bezug auf die dakischen Belege I. Piso, I pomarense di Sarmizegetusa, in: ders., *An der Nordgrenze des römischen Reiches. Ausgewählte Studien*, Stuttgart 2005, 429–434, 432–433 und ders. zu IDR III/5.1 22.

²³ Z. Kádár, *Die kleinasiatisch-syrischen Kulte zur Römerzeit in Ungarn*, Leiden 1962, 25–26 (zu AE 1966, 302 aus Intercisa), 55 (zweifelnd zu CIL III 10998 = RIU II 440 aus Brigetio), 83.

²⁴ CIL III 33278 = 10301 = RIU V 1051 (Intercisa): *Deo Aeter/no pro sal(ute) d(omini)/n(ostri) Sev(eri) [[A [lexan]]]/[[dri]] P(ii) F(elicis) Aug(usti) [[et Iul(iae)]]/[[Mamae]]ae Aug(ustae) mat(ris) Aug(usti) vot(um)/red(dit) (libens) Cosm(ius) pr(ae)positus/sta(tionis) Spondill(---) a synag(oga)/I/u/de/or(um)*; CIL III 10998 = RIU II 440 (Brigetio): *Deo M[agno]/Aeter[no synago]/gam pr[oseucham]/a [solo]/Claudia P[---]/que pecun[ia sua]/fecit ex v[oto]*.

²⁵ D. Isac, *Deus Aeternus in provincia Dacia*, Apulum 9, 1971, 537–546.

²⁶ Isac (Anm. 25) 538–540. Die in der älteren Forschung vertretene Deutung des Iuppiter Dolichenus als Soldaten-Gott ist inzwischen durch M. P. Speidel widerlegt worden: Tatsächlich liegt der Anteil der Soldaten bei Weihungen an Iuppiter Dolichenus nur bei knapp 40%: M. P. Speidel, *The Religion of Juppiter Dolichenus in the Roman Army*, Leiden 1977, 38–45. Damit unterscheidet sich der Dolichenus-Kult nur graduell vom Mithras-Kult, bei dessen Verbreitung das Militär wohl auch eine Rolle spielte, ohne unter seinen Anhängern dominant zu sein: M. Clauss, *Cultores Mithrae*, München 1990, 267–270.

²⁷ Isac (Anm. 25) 541–545 nach L. Campbell, *Mithraic Iconography and Ideology*, Leiden 1968, 348–359. Vgl. dagegen kritisch zu Campbells These R. L. Gordon, *Franz Cumont and the Doctrines of Mithraism*, in: J. R. Hinnells (Hg.), *Mithraic Studies. Proceedings of the First International Congress of Mithraic Studies*, Manchester 1975, 217–230, 221–225.

²⁸ Buonopane (Anm. 21) 158–164.

Phänomen des θεός ὑψιστος:²⁹ In der griechisch-römischen Oikumene war es zwar nahelegend, diesen Gott mit Zeus gleichzusetzen oder jedenfalls das Epitheton ὑψιστος mit dem Namen des Zeus zu verbinden.³⁰ Die Beschreibung als „höchster Gott“ paßte jedoch zu den Hauptgöttern vieler Panthea, ebenso wie zu einem monotheistischen Gott.³¹

Gleiches gilt für ein Götter-Epitheton in der Bedeutung „ewig“: *Aeternus* ist am häufigsten als Namenserweiterung des *Iuppiter* zu finden, was in Analogie zur Verwendung von ὑψιστος auch zu erwarten ist. In der Regel handelt es sich dabei stets um *Iuppiter* in der Ausprägung als höchster Staatsgott, also als *Iuppiter Optimus Maximus*.³² Häufiger wird dieser – passend zur Bedeutung „ewig“ – in seiner Funktion als Bewahrer des Reiches noch von dem Epitheton *Conservator* begleitet,³³ in einem Fall³⁴ erscheint *Iuppiter Conservator* auch alleine mit dem Adjektiv *aeternus*. Gelegentlich tritt zu *IOM* (teilweise noch zu *Conservatori*) zusätzlich *D(olicheneno)* hinzu. So findet man z. B. in Rom mehrfach Weihungen an den *Iuppiter Optimus Maximus Dolichenus Aeternus Conservator*.³⁵

Daneben erscheint *aeternus* aber unter anderem auch bei Sol,³⁶ Caelus,³⁷ Silvanus³⁸ und den Nymphen,³⁹ bzw. bei den autochthonen Göttern, die sich unter Umständen dahinter verbergen.⁴⁰ Eine ausschließliche Bindung dieses Adjektivs an syrische Gottheiten, wie dies von Cumont postuliert wurde, ist also nicht feststellbar.

Die Vielzahl der möglichen Verbindungen spricht ebenso wie die allgemeine Anwendbarkeit des Epithetons *aeternus* dagegen, daß sich der Charakter der Gottheit namens Deus Aeternus über solche Verbindungen ergründen läßt. Im Folgenden sollen daher einige Beobachtungen zur Verehrung des Deus Aeternus und ihrer Verbreitung vorge-

²⁹ Parallelen zur Verehrung des θεός ὑψιστος erkannte schon S. Sanie, *Deus Aeternus et Theos Hypsistos en Dacie Romaine*, in: M. B. de Boer/T. A. Edridge (Hgg.), *Hommages à Maarten J. Vermaseren*, Bd. 3, Leiden 1978, 1092–1115, 1094, 1102 und 1108; ebenso S. Sanie, *Die syrischen und palmyrenischen Kulte in Dakien*, in: ANRW II/18.2, 1989, 1165–1271, 1219.

³⁰ So z. B. in den Inschriften des 2003 in der römischen Kolonie Dium ausgegrabenen Heiligtum des Ζεὺς ὑψιστος: D. Pandermalis, *Ζεὺς ὑψιστος και άλλα*, *Αρχαιολογικό Ἔργο στη Μακεδονία και τη Θράκη* 17, 2003, 417–424, 417–418.

³¹ Vgl. dazu u. a. F. Graf, s. v. *Hypsistos*, in: DNP V, 1998, 821–823, 821. S. Mitchell hat jüngst versucht, alle Zeugnisse für θεός ὑψιστος, Ζεὺς ὑψιστος und ὑψιστος zusammen mit den Nachrichten über die ‚Gottesfürchtigen‘ zu einem einheitlichen pagan-jüdischen Kult zu verbinden: S. Mitchell, *Wer waren die Gottesfürchtigen*, *Chiron* 28, 1998, 55–64 sowie ders., *The Cult of Theos Hypsistos between Pagans, Jews, and Christians*, in: P. Athanassiadi/M. Frede (Hgg.), *Pagan Monotheism in Late Antiquity*, Oxford 1999, 81–148, 126–127 mit dem Hinweis auf unterschiedliche Wurzeln. M. Stein hat die These eines einheitlichen Kultes inzwischen zu Recht zurückgewiesen: M. Stein, *Die Verehrung des Theos Hypsistos: Ein allumfassender pagan-jüdischer Synkretismus?*, *EA* 33, 2001, 119–125.

³² Nur in CIL III 8667 wird dem bloßen *Iovi aeterno* geweiht.

³³ Z. B. CIL III 5788 (Augsburg/Augusta Vindelicorum): [*I(ovi)*] *O(ptimo) M(aximo)/[Aet]erno/[Con]servatori/[ce]terisque/[dis] deabusque/[hu]ius loci/[--]/[--] p(raeses) p(rovinciae) R(a)eti(a)e/[vo]o cum suis/[om]nibus/[sus]c(e)ptō) III Nonas/[--]*; CIL III 1301 = IDR III/3 289 (Zlatna/Ampelum): *I(ovi) O(ptimo) M(aximo)/Aeterno/Conservatori/Callistus/Aug(usti) n(ostri) disp(ensator)/pro salute/sua et suor(um)/ex v(oto) p(osuit)*.

³⁴ ILBulg 241.

³⁵ Diese komplexe Verbindung ist nur in Rom bezeugt: CCID 373; 376–377; 385; ein Mal zudem ohne *Conservatori*: CCID 384.

³⁶ CIL II 259 (p. 693); III 604.

³⁷ CIL VI 83 und 84.

³⁸ IDR III/3 133.

³⁹ CIL X 5163 = ILS 3863 = AE 1992, 246.

⁴⁰ Die Beziehung zu Apollon ist weniger klar, als Cumont, *Les dieux* (Anm. 22) 186 meint: Apollon befahl in IDR V/3.1 31 die Restaurierung einer *fons Aeterni*; damit ist nicht gesagt, daß dies dieselben Götter sind.

stellt werden, die zwar einige der bisherigen Theorien falsifizieren oder in Frage stellen, jedoch zu keiner klaren Definition des Kultes führen können.

1. Deus Aeternus und Mithras-Kult

Relativ sicher zu widerlegen ist die Beziehung zum Mithras-Kult: In keinem einzigen Fall läßt sich das Epitheton im Kontext des Mithras-Kultes nachweisen.⁴¹ Darüber hinaus spricht einiges dafür, in der löwenköpfigen Gestalt eher den *deus Arimanius* zu sehen, der im Kontext des Mithras-Kultes mehrfach epigraphisch bezeugt ist.⁴² Dieser hat zwar Aspekte, die an Αἰών erinnern, wird aber weder als Αἰών noch als *Aeternus* bezeichnet.⁴³ Die These „Mithras-Kult“ ist also mit relativ großer Sicherheit *ad acta* zu legen.

2. Deus Aeternus und Αἰών

Für die von Buonopane postulierte Gleichsetzung des Deus Aeternus mit der personifizierten Ewigkeit Αἰών fehlt letztlich ein stichhaltiger Beweis. Die Darstellung eines bärtigen Gottes auf einem vermutlich dem D(eus) A(eternus) geweihten Altar trägt keinerlei Beweiskraft, auch wenn Darstellungen des Αἰών teilweise ähnlich aussehen.⁴⁴ Die Bildchiffre „Bart“ eignet sich für viele Götter und besitzt keinerlei Spezifik.⁴⁵ Es bliebe nur die Gleichung Αἰών = Aeternus. Bei näherer Betrachtung erweist sich allerdings auch diese als problematisch: Die exakte Entsprechung zu der Personifikation Αἰών wäre eher die Aeternitas,⁴⁶ während die Bezeichnung des Deus Aeternus als *deus* zeigt, daß es sich bei diesem eben gerade nicht um eine Personifikation handelt. Für eine Beziehung nach Ägypten fehlt jenseits der Tatsache, daß für Alexandria ein Kult des Αἰών belegt ist, ebenfalls jeder Hinweis.

3. Deus Aeternus und Iuppiter Dolichenus

Wenigstens nicht eindeutig zu beweisen, ist eine Beziehung zu Iuppiter Dolichenus: Vor allem Cumont hat nachdrücklich eine Verbindung zwischen dem Deus Aeternus und Iuppiter Dolichenus sehen wollen und damit seine These begründet, daß hinter dem Deus Aeternus syrische Balim zu sehen seien. Seine Argumentation stützt sich dabei auf die häufiger zu beobachtende Verbindung des Epithetons *aeternus* mit dem Iuppiter Dolichenus bzw. auf dessen Zusammenstellung mit dem Deus Aeternus.⁴⁷

⁴¹ In CIL III 3158 b (p. 1038) ist in Z. 1 wohl eher *D(eo?) S(ancto?) I(ovi) O(ptimo) M(aximo)* statt *D(eo?) S(oli?) I(nvicto) O(mnipotentis?) M(itibrae)* zu lesen. Vgl. auch CIL III 1783.

⁴² Vgl. die Weihung des Libella (Weihegrad *leo*) an Arimanius in Aquincum: CIL III 3415 = ILS 4264 sowie die Weihung RIB 641 aus Eburacum (York). Umfassender dazu Gordon (Anm. 27) 221–224 und M. Denner, s. v. Areimanios, in: LIMC VIII.1, 1997, 527–528.

⁴³ Zu der komplexen und heute kaum noch sicher deutbaren löwenköpfigen Gestalt neben Gordon (Anm. 27) 221–224 zuletzt H. M. Jackson, *The Meaning and Function of the Leontocephaline in Roman Mithraism*, Numen 32, 1985, 17–45.

⁴⁴ Buonopane (Anm. 21) 159–164 auf Basis des Reliefs zur Inschrift ILS 3978 = I.Aquileia I 99 und einem Relief aus Aphrodisias in Karien.

⁴⁵ Vgl. dazu die Literatur in Anm. 63.

⁴⁶ Vgl. zur Aeternitas und deren Verehrung im Römischen Reich zuletzt: F. Graf, s. v. Aeternitas, in: DNP I, 1996, 206–207.

⁴⁷ Cumont, *Les dieux* (Anm. 22) 186–190; ders., *Aeternus* (Anm. 22) 696. In diesem Sinne letztlich auch Sanie, *Kulte* (Anm. 29) 1218–1225, allerdings unter Betonung synkretistischer Einflüsse.

Allerdings würde man erwarten, entsprechende Inschriften für diesen Gott gerade auch im Osten des römischen Reiches vertreten zu finden. Das ist jedoch nicht der Fall.⁴⁸

Auch die Belege aus der Westhälfte des Reiches stützen die orientalische These nicht. In der Datenbank von Manfred Clauss lassen sich lediglich fünf Inschriften nachweisen, in denen der Iuppiter Dolichenus und das Epitheton *aeternus* sicher zusammengehören.⁴⁹ Bei einigen weiteren Inschriften ist mindestens eines der beiden Elemente zweifelhaft oder die Zusammengehörigkeit auszuschließen.⁵⁰

Dagegen wird der Gott in 50 Fällen ohne jede Beziehung zu IOM nur als Deus Aeternus bezeichnet.⁵¹

Das Epitheton *aeternus* tritt häufig bei Weihungen an *Iuppiter Optimus Maximus* auf, die nichts mit dem Gott aus Doliche zu tun haben. Da diese weit verbreitet sind und das Epitheton *aeternus* bei *Iuppiter Dolichenus* allein nahezu nicht auftritt,⁵² erscheint es naheliegender zu vermuten, daß der *Deus Dolichenus* erst über die Gleichsetzung mit *Iuppiter Optimus Maximus* in den ‚Besitz‘ des Epithetons *aeternus* gelangt ist. Bei griechischen Weihungen für den Ζεύς oder θεός Δολιχίνοϋ fehlt jedenfalls ein entsprechendes Epitheton und gerade dort sollte man es angesichts der Herkunft dieses Gottes ja vermuten.⁵³

Diese Annahme wird noch dadurch gestützt, daß das Epitheton *aeternus* zwar auch bei anderen Gottheiten, die in einen syrischen Kontext gehören könnten, gelegentlich, jedoch keineswegs in einer signifikanten Häufung auftritt.⁵⁴

Interessanter Weise ist nun bei den Weihungen, die dem mit Iuppiter Optimus Maximus verbundenen Iuppiter Dolichenus errichtet wurden, eine zumindest auffällige, wenn nicht signifikante Verteilung festzustellen. Während sich Weihungen an den Dolichenischen Gott vor allem entlang der Heerlager an der Rhein-Donau-Grenze massieren, fehlen Weihungen an den Deus Aeternus oder Iuppiter Optimus Maximus Aeternus an der Rheingrenze völlig.⁵⁵

⁴⁸ Vgl. bereits Isac (Anm. 25) 546 (allerdings teilweise auf bildlichen Zeugnissen basierend, die nur aufgrund seiner problematischen Gleichsetzung mit der dem Mithras-Kult entstammenden löwenköpfigen Gottheit reklamiert werden könnten). Auch auf den zuletzt publizierten Inschriften aus Kleinasien sind keine Spuren eines entsprechenden Epitheton zu finden: vgl. z. B. AE 2004, 1387 sowie M. Blömer/M. Facella, Ein Weihrelief für Iupiter Dolichenus aus der Nekropole von Perrhe, in: E. Winter (Hg.), ΠΑΤΡΙΣ ΠΑΝΤΡΟΦΟΣ ΚΟΜΜΑΓΗΝΗ. Neue Funde und Forschungen zwischen Taurus und Euphrat, Bonn 2008, 187–198 und M. Facella/E. Winter, Neue Inschriften für Iupiter Dolichenus aus dem östlichen Mittelmeerraum, in: E. Winter (Hg.), Vom Euphrat bis zum Bosphorus. Kleinasien in der Antike, Bd. 1, Bonn 2008, 217–228.

⁴⁹ CCID 373 = AE 1940, 75 (Rom); CCID 376 = AE 1940, 76 (Rom); CCID 381 = CIL VI 30758 (Rom); CCID 384 = CIL VI 412 (p. 3005; 3756) (Rom); CCID 565 = RIB 1131 (Corbridge/Corstopitum).

⁵⁰ Z. B. ist auf CCID 601 *I(ovi) O(pitimo) M(aximo) D(olicheno?) (A)e(terno?)* alles andere als zwingend. *IOMDE* könnte ebensogut zu *I(ovi) O(pitimo) M(aximo) De[---]* aufgelöst werden oder mit *E[---]* etwas ganz anderes gemeint gewesen sein.

⁵¹ Vgl. die Inschriften im Repertorium im Anhang.

⁵² Einzig in einer synkretistischen Weihung an Iuppiter Aeternus Dolichenus, Caestis Brigantia und Salus aus Corbridge: ILS 9318 = CCID 565 = RIB 1131.

⁵³ In Kleinasien und im Nahen Osten: CCID 2; 3; 30; 33; 34; in Thrakien, Mösien und Dakien: CCID 90; IGBulg I² 24 bis; III 1527; 1590; V 5587; V 5600; IGR I 601 = IScM II 292; SEG 24 [1969] 1063 = IScM II 158 = IScM V 109; SEG 53 [2003] 748. In gleicher Weise ist übrigens auch das Epitheton *exsuperantissimus* über Iuppiter/Zeus vom θεός ὑψιστος an den Iuppiter Dolichenus gelangt: CIL IX 948.

⁵⁴ Vgl. die in den Fußnoten 35–40 genannten Inschriften.

⁵⁵ Bei den beiden bei V. Velkov, Le culte de Deo Aeternus en Mésie Inférieure, in: Y. Le Bohec (Hg.), L'Afrique, la Gaule, la Religion à l'époque romaine. Mélanges à la mémoire de Marcel Le Glay, Brüssel 1994, 792–794 genannten Inschriften für den Deo Aeternus handelt es sich in einem Fall um ein Fragment, auf dem in unklarem Kontext die Buchstabenfolge *TERNI* belegt ist (CIL XIII 8436) zum anderen

Es bleibt also festzuhalten, daß eine Gleichsetzung des Deus Aeternus mit Iuppiter Dolichenus oder eine enge Beziehung zwischen den beiden nicht nachweisbar ist.

4. Deus Aeternus und jüdische Religion

Es ist eindeutig anzuerkennen, daß Deus Aeternus – wenigstens in Pannonien – von Anhängern der jüdischen Religion im Kontext lateinischer Weihinschriften zur Bezeichnung von Jahwe verwendet wurde. Die Erwähnungen der Synagogen, von denen eine mit *Iudeorum* näher bestimmt wird, während das andere Mal eine *proseucha* hinzutritt, sind mit paganen Kulturen nicht zu Deckung zu bringen. *Aeternus* muß hier also – ebenso wie in anderen Fällen ὕψιστος⁵⁶ – zu einer Substitution Jahwes geworden sein.⁵⁷ Aber genauso klar ist festzustellen, daß diese beiden Beispiele nicht auf die übrigen Fälle zu extrapolieren sind. Zu eindeutig werden in weiteren Inschriften Iuppiter und andere heidnische Götter mit dem Deus Aeternus verbunden.⁵⁸

5. Die Verbreitung der Verehrung des Deus Aeternus

Die Übersicht über die bisher bekannten Belege für den Deus Aeternus in ‚Reinform‘ (ohne synkretistische Verbindungen oder ähnliches) im Repertorium am Ende dieses Artikels zeigt eine deutliche Massierung der Belege im nördlichen Balkanraum, vor allem in Dakien und seinen Nachbarprovinzen. Er ist fast nur in Dakien, der Moesia inferior und in Venetien zu finden. Für den Deus Aeternus haben wir 50 Belege ermitteln können, von denen 19 aus Dakien, acht aus der Moesia inferior, je eine aus der Moesia superior und der Pannonia superior, drei aus der Pannonia inferior sowie acht aus Venetien stammen. Aus Rom, Süditalien, der Narbonnensis, der Mauretania Sitifensis und der Numidia sind jeweils nur ein oder zwei Belege vorhanden, aus der Mauretania Caesariensis drei, in den übrigen Provinzen des Reiches dagegen keine.⁵⁹ Auch die Verbindung des Epithetons *aeternus* mit verschiedenen Formen des Iuppiter häuft sich in diesem Raum.⁶⁰ Insofern ist also festzuhalten, daß wir es mit einem Phänomen vor allem des Balkanraumes zu tun haben.

6. Bildliche Zeugnisse

Bildliche Darstellungen, die sich mit dem Kult des Deus Aeternus in Verbindung setzen lassen, sind sehr selten. Dies liegt zum einen an der speziellen Form der Weihemonumente, die oft für den Deus Aeternus gewählt wurde (siehe unten). Zum anderen sind viele der

um eine Inschrift, bei der nicht zu erkennen ist, wo Velkov in dieser einen Bezug zum Deus Aeternus sah (CIL XIII 6363).

⁵⁶ Z. B. in Syll.³ 1181.

⁵⁷ Kádár (Anm. 23) 25–26.

⁵⁸ So zuletzt auch Sanie, *Kulte* (Anm. 29) 1219; 1222.

⁵⁹ Vgl. das Repertorium am Schluß des Artikels.

⁶⁰ So stammen z. B. von den 24 Belegen aus der Datenbank von Manfred Clauss (http://oracle-vm.ku-eichstaett.de:8888/epigr/epigraphik_de, letzte Abfrage 10. 8. 2010), die verschiedene Versionen des Iuppiter (bloßer Iuppiter, Iuppiter Optimus Maximus, Conservator, Dolichenus) relativ sicher mit dem Epitheton *aeternus* enthalten, einer aus der Moesia Inferior, sieben aus Dacia, vier aus der Dalmatia, einer aus der Pannonia Inferior sowie vier aus der Region Venetia et Istria. Jenseits davon ist diese Verbindung nur fünf Mal in Rom und je einmal in Britannia und Liguria bezeugt. Die drei Fälle, bei denen nicht sicher zu entscheiden ist, ob das Epitheton *aeternus* oder *paternus* lautete stammen aus Moesia Inferior, Venetia et Histria sowie Raetia.

Weihemonumente eher schlicht und entsprechend ohne Reliefschmuck gestaltet. Einige Male tritt ein Adler in Erscheinung,⁶¹ zudem noch ein bärtiger Gott.⁶² Beides ist eher unspezifisch und paßt gut zu Iuppiter, aber auch zu den Göttervätern anderer Panthea,⁶³ die hier vielleicht ihrerseits vom griechisch-römischen Götterbild beeinflusst waren.

7. Die Säule als Weihemonument

Eine Monumentform, die bei der Verehrung des Deus Aeternus relativ auffällig ist, ist die Säule. Sie war im Balkanraum eine ausgesprochen beliebte Form des Weihemonuments für diesen Gott.⁶⁴

Die Verehrung durch die Errichtung von Weihemonumenten in der Form von Säulen teilt der Deus Aeternus nun interessanter Weise im Balkanraum und dessen Nachbarregionen ebenso wie die häufige Darstellung des Adlers mit dem θεός ὕψιστος bzw. Ζεὺς ὕψιστος: So sind etwa in der Provinz Macedonia aus Beroia, aus Dium und aus Thessalonike Säulenmonumente bekannt,⁶⁵ in Dium wurden diese sogar zusammen mit einer Adler-Statuette gefunden.⁶⁶ Möglicherweise trugen daher auch viele der Weihe-Säulen für den Deus Aeternus Statuetten eines Adlers.⁶⁷

Da der Deus Aeternus ausschließlich in lateinischen Inschriften belegt ist, wäre es reizvoll, in ihm eine lateinische Version des θεός ὕψιστος zu sehen.⁶⁸ Aber abgesehen von dem kaum zu erklärenden Bedeutungswandel des Epithetons sprechen einzelne Belege mit der Übersetzung des θεός ὕψιστος ins Lateinische (*deus* bzw. *Iuppiter exsuperanti(ssim)us*) dagegen.⁶⁹

⁶¹ Z. B. CIL VI 30847 (Rom); IMS II 1 (Kostolac/Viminacium); ILBulg 28 (Gigen/Colonia Ulpia Oescensium); IDR III/2 190 (Sarmizegetusa); IDR III/3 216 (Geoagiu Bai/Germisara).

⁶² AE 1996, 713 (Verona/Arusnates); auf dem Monument, das die Inschrift CIL VI 3671 = 30847 trägt, sind vorne ein nackter stehender Iuppiter, auf den Seiten Apollo und Diana dargestellt; vgl. das Unterteil wohl einer stehenden Gottheit im Mantel auf ILBulg 28 (Gigen/Colonia Ulpia Oescensium).

⁶³ Vgl. zum Problem der bärtigen Götter E. Thiemann, Hellenistische Vatergottheiten. Das Bild des bärtigen Gottes in der nachklassischen Kunst, Münster 1959 und Ch. Landwehr, Die Sitzstatue eines bärtigen Gottes in Charchel. Zur Originalität römischer Vatergottdarstellungen, in: B. Andreae (Hg.), *Phrymochos-Probleme*, Mainz 1990, 101–122.

Adler-Darstellungen wurden z. B. des öfteren Zeus mit diversen Epiklesen geweiht: I.Erythrai 102; I.Iznik 1071; I.Smyrna 753 und XL; I.Tralleis 4; Ch. Blinkenberg (Hg.), *Lindos II: Les inscriptions*, Berlin/Kopenhagen 1941, Nr. 221; F. Ertuğrul, Some New Inscriptions from Tralleis and Aphrodisias, EA 41, 2008, 87–90, 88–90 Nr. 4–5.

⁶⁴ IDR III/3 215; IDR III/5.1 22–26; 29 (alle Alba Iulia/Apulum); IGLNovae 8 sowie – in unserer Lesung – IGLNovae 48 und 74 (alle Svištov/Novae).

⁶⁵ Beroia: I.Beroia 25; Dium: SEG 53 [2003] 597 = AE 2003, 1579 und SEG 53 [2003] 600 = AE 2003, 1582 b nach Pandermalis (Anm. 30); Thessalonike: IG X 2,1, 67; 68; 69(?); 71; 73(?); 74(?). In und um Amathous auf Zypern wurden dagegen vor allem runde Altärchen verwandt (z. B. SEG 27 [1977] 962; 29 [1979] 1572; 30 [1980] 1607; 39 [1989] 1554–1555; 40 [1990] 1361; 41 [1991] 1475; 44 [1994] 1233; 50 [2000] 1373–1376). Daß hier regionale Vorlieben eine Rolle spielten, zeigen die in der Region häufig belegten Grabmonumente in derselben Form. Vgl. z. B. SEG 51 [2001] 1877–1893. In der Region von Lagina und Stratonikeia in Südwestkleinasien bevorzugte man für die Verehrung des θεός bzw. Ζεὺς ὕψιστος rechteckige Altärchen: I.Stratonikeia 330; 519; 552; 814–815; 1110–1118; 1306–1310.

⁶⁶ Pandermalis (Anm. 30) 417 und 421, Abb. 1.

⁶⁷ Das könnten jedenfalls die parallelen Weihmonumente für den θεός ὕψιστος nahelegen.

⁶⁸ Als Möglichkeit erwogen bereits bei Cumont, *Aeternus* (Anm. 22) 696.

⁶⁹ CIL VI 426; CIL IX 784 = AE 1999, 125; CIL XI 2600 = ILS 3003; CIL XIII 8812 = ILS 3094; ER-Canosa 2. Vgl. dazu F. Cumont, *Jupiter summus exsuperantissimus*, Archiv für Religionswissenschaft 9, 1906, 323–336.

In jedem Fall handelt es sich bei dieser Form des Weihmonumentes wiederum um ein Phänomen, das vor allem auf den Balkanraum und dessen Nachbarregionen konzentriert ist. Abgesehen von Monumenten für den θεός ὕψιστος und De^s Aeternus findet man die Säule als Form des Weihmonuments auf dem Balkan (und nur dort) auch bei Verehrern des Iuppiter Dolichenus,⁷⁰ sowie für ganze Götterkollektive.⁷¹

Die lokale Präferenz, ein Säulenmonument zu weihen, wird schließlich durch die häufige Verwendung dieses Monumenttyps auch für eine Gottheit eindeutig thrakischer Herkunft bekräftigt: In einem Gebiet, das vom südlichen Thrakien bis nach Dakien reichte, wurde ein Gott namens Zbels(i)urdus bzw. Ζβελσ(ι)ουρδος verehrt, der angesichts seiner Gleichsetzung mit Iuppiter Optimus Maximus bzw. Zeus offenbar eine Gottheit mit ähnlicher Stellung oder Funktion im thrakischen Pantheon war.⁷² Unter den Weihmonumenten für diesen Gott befinden sich ebenfalls mehrere Säulen.⁷³

Auch wenn dies bisher noch nicht sicher nachweisbar ist, ist wohl davon auszugehen, daß die Säulen nicht als Monolithe, sondern als Träger von Weihgeschenken aufgestellt wurden.⁷⁴ Die Idee, Weihgeschenke in dieser Form zu präsentieren, hat selbstverständlich eine lange Geschichte, die bis ins 7. Jh. v. Chr. zurückreicht.⁷⁵ Auch die Weihung von Tieren oder anderen Attributen der Gottheiten auf Säulen scheint bis in die archaische Zeit zurückzureichen.⁷⁶ Insofern kann die Nutzung dieser Architekturform durchaus aus dem griechischen oder römischen⁷⁷ Kulturraum angeregt worden sein. Die starke regionale Konzentration der Monumente spricht jedoch dafür, daß diese Architekturform im dakisch-thrakischen Kulturraum vorhandene religiöse Vorstellungen in besonderer Weise ansprach.⁷⁸

⁷⁰ CCID 52 (Augusta Traiana, Thracia); 60 (zwischen Noviodunum und Troesmis, Moesia Inferior); 121 (Auripium, Dalmatia); 147; 148; 149 (alle Ampelum, Dacia); 153 (Apulum, Dacia).

⁷¹ IGBulg IV 2072 und 2214 (*domus divina* und Olympische Götter); 2230 (Zeus, Hera, Hermes, Herakles, Dionysos, Aphrodite).

⁷² Thrakien: I.Thraciae Aeg. 384; SEG 42 [1992] 649; IGBulg III 1317; 1773; 1886(?); IV 2216–2218; V 5612; Moesia Superior: IMS VI 18; 214; Moesia Inferior: IGBulg II 762; Dakien: AE 1950, 178 = 1980, 770. Zu diesem Gott zuletzt D. Popov, Zbelsurdos, in: A. Iakovidou (Hg.), *Thrace in the Graeco-Roman World*, Athen 2007, 487–491.

⁷³ I.Thrace Aeg. 384; IGBulg III 1317; 2216–2218.

⁷⁴ Zumindest für die Säule, auf der sich die Inschrift IDR III/5.1 25 befindet, wird auf der Oberseite ein Dübelloch berichtet (I. Piso zu IDR/5.1 25).

⁷⁵ Knappe Überblicke zu Votiven in der Form von Säulen bei W. Haftmann, *Das italienische Säulenmonument*, Leipzig/Berlin 1939, 10–14; P. Noelke, *Die Iupitersäulen und -pfeiler in der römischen Provinz Germania inferior*, in: G. Bauchhenß/P. Noelke, *Die Iupitersäulen in den Germanischen Provinzen*, Bonn 1981, 407–411; M. Jordan-Ruwe, *Das Säulenmonument. Zur Geschichte der erhöhten Aufstellung antiker Porträtstatuen*, Bonn 1995, 8–10.

⁷⁶ So schon L. Ross, *Zur Topographie und Kunstgeschichte von Athen 9. Votivsäulen mit heiligen Thieren*, in: ders., *Archäologische Aufsätze. Erste Sammlung*, Leipzig 1855, 201–209. Vgl. auch Haftmann (Anm. 75) 13–14.

⁷⁷ In Rom kannte man zumindest die Weihung von Götterstatuen auf Säulen: Cic. div. 1,20 sowie Quint. inst. 5,11,42.

⁷⁸ Eine ähnliche Entwicklung hat in den beiden germanischen Provinzen und ihrer Umgebung zur Entstehung der Iuppitergiganten- bzw. Iupitersäulen geführt. Vgl. dazu Bauchhenß/Noelke (Anm. 75) 35–41 und 395–406 sowie zuletzt G. Bauchhenß, s. v. *Jupitergigantensäulen*, in: RGA² XVI, 2000, 132–135.

III. Schlußfolgerungen

Die Zahl der Zeugnisse für den Deus Aeternus hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte beständig vermehrt.⁷⁹ Wir haben die Zahl der Zeugnisse hier um ein weiteres auf 50 Belege vermehren können und hoffen, daß die zahlreichen Grabungen in Bulgarien und Rumänien weitere Belege zu Tage fördern werden.

Weitere Zeugnisse wird es auch bedürfen, um – wenn denn jemals – den Kult des Deus Aeternus voll erfassen zu können. Denn das, was bisher mit relativer Sicherheit zu sagen ist, ergibt kein klares Bild: Das Epitheton *aeternus* ist relativ universal anwendbar. Es kommt – neben dem Deus Aeternus – überwiegend bei den verschiedenen Formen des Iuppiter vor. Eine eindeutige Verbindung zum Mithras-Kult und zur Verehrung des Iuppiter Dolichenus konnte widerlegt werden. Eine Verbindung zum jüdischen Gott läßt sich in zwei Fällen nachweisen, ist aber bei den übrigen Fällen weitgehend auszuschließen. Auffällig ist die Konzentration des Kultes im Balkanraum und dessen Nachbargebieten. Gleiches gilt für das für ihn auf dem Balkan häufig verwendete Weihemonument in der Form einer Säule.

Es scheint sich also in jedem Fall um ein regionales Phänomen zu handeln. Dessen Wurzeln sind beim jetzigen Kenntnisstand nicht mit letzter Sicherheit zu bestimmen. Es mag seinen Ursprung in lokalen oder orientalischen Kulturen haben, am wahrscheinlichsten sind wohl Einflüsse aus beiden Bereichen.

Anhang: Repertorium der Weihinschriften für den Deus oder Dominus Aeternus

Vorbemerkung: Dieses Repertorium verzeichnet nur die Inschriften, die den Deus Aeternus als solchen benennen, nicht aber Inschriften, die das Epitheton *aeternus* im Zusammenhang mit anderen Göttern verwenden. Unter den häufiger dem Deus Aeternus zugeschriebenen Inschriften wurden folgende ausgeschieden: AE 1912, 14 (El Cerezo, Lusitania) und Aquae Flaviae 109,⁸⁰ CIL III 7832 = IDR III/3 296⁸¹ und CIL III 7834 = IDR III/3 298⁸² (beide aus Zlatna/Ampelum, Dacia), CIL III 1004 = IDR III/5.1 65 (Alba Iulia/Apulum)⁸³ sowie CIL VI 30975 = ILS 3090 = AE 1991, 278 (Rom).⁸⁴

⁷⁹ Vgl. die jeweiligen Zählungen z. B. bei Isac (Anm. 25) 537 (16 Inschriften in der Provinz Dacia); Božilova/Mrozewicz (Anm. 18) 181 (ca. 40 Inschriften im Imperium Romanum); Velkov (Anm. 55) 793–794 (mehr als 43).

⁸⁰ Im Westen der Iberischen Halbinsel vorkommende Zeugnisse für den Gott Aernus (z. B. CIL II 2606–2607) werden gelegentlich zu unrecht auf den Deus Aeternus bezogen. Doch ist in AE 1912, 14 mit dem Erstherausgeber *D(eo) Ae(rno)/Seve{i} / rus e(x)/v(oto) s(oluit) l(ibens)* zu lesen: F. Fita, Nuevas Lápidas romanas de Noya, Cando, Cerezo y Jumilla, BAHist 59, 1911, 398–417, 408. Gleiches gilt für Aquae Flaviae 109, wo – ebenfalls mit dem Erstherausgeber – *Deo/[A]erno/Lucr(etius)/Valens/ex/voto* zu lesen ist.

⁸¹ Hier ist – wie schon H. C. Noeske gesehen hat – statt *Deo [aeter]/n(o) [C]omm/a<g>(eno) D<o>l(i)d(i)h(eno) ---*] vielmehr entsprechend der häufiger belegten Junktur *Deo [pater]/n(o) [C]omm/a<g>(eno) D<o>l(i)h(eno) ---*] zu lesen: H. C. Noeske, Studien zur Verwaltung und Bevölkerung der dakischen Goldbergwerke in römischer Zeit, BJ 177, 1977, 271–416, 375 Nr. 88. Vgl. etwa CIL III 10243 a und b = CCID 208 a und b sowie CCID 126 = AE 1981, 739.

⁸² Hier ist – verbunden mit einem Verbesserungsvorschlag für die letzte Zeile – aus denselben Gründen *I(ovi) O(ptimo) M(aximo)/Comma/genorum [Pa]terno Ma/rinus Ma/rian(us) Bas(sus)/sacerdos I(ovis)/O(ptimi) M(aximi) D(olicheni) pro s(alute) s(ua)/suorumq(ue) o/mnium vot(um)/[sa]lv<i>* statt *I(ovi) O(ptimo) M(aximo)/Comma/genorum [ae]terno Ma/rinus Ma/rian(us) Bas(sus)/sacerdos I(ovis)/O(ptimi) M(aximi) D(olicheni) pro s(alute) s(ua)/suorumq(ue) o/mnium vot(um)/VH* zu lesen.

⁸³ Hier ist in Zeile 1 vielmehr *Dominae et D[om(ino)]* oder etwas Ähnliches zu lesen. Vgl. dazu demnächst J. Bartels, Die Verehrung von Dominus und Domina in den Balkanprovinzen.

⁸⁴ *Aeterno deo* ist hier wohl als Epitheton Iuppiters aufzufassen, der auch am Ende der Inschrift als Auftraggeber des Monuments genannt wird.

Numidia:

1. CIL VIII 18525 (Merfeg El Barud) [Altärchen?]:
Deo Mag/no Aeter/no Ant/o(nius) Paulus/qui et O/vius pos(uit).
2. AE 1907, 3 (Timgad/Thamugadi) [Schriftträger unbekannt]:
Deo Magno Ae/terno/Fl(avius) Donatus et/Tertulla u[~~xor~~]/vot[um ---].

Mauretania Sitifensis:

3. CIL VIII 20245 (Ain el-Kebira/Satafis) [Schriftträger unbekannt]:
Aeterno/Magno deo/Sadapenses.

Mauretania Caesariensis:

4. CIL VIII 8923 = II²/14 *2a (Bejaïa/Saldae) [Schriftträger unbekannt]:
Deo aeterno/sacrum/L(ucius) Pomponius/Fundanus/cum suis omni/bus votum l(ibens) a(nimo)/solvit.
5. CIL VIII 21581 (Hacine) [Schriftträger unbekannt]:
Deo Aeter/no votum/quot prom/isit Roga/tus Sabini l(ibertus)/fecit pr(ovinicae)/CCXXII.
6. CIL VIII 21624 (Douar Arbal/Regiae) [Schriftträger unbekannt]:
Dei sancti aeterni iussu Va/lentiae Iannariae profetae Po/maris defuncta an(n)i(s) p(lus) m(inus) XL/et Apertiae Valentiae fil(iae)/eius quae vix(it) an(n)i(s) V, Apper/tius Sorcius uxori et Do/natus matri piissim(a)e.

Gallia Narbonensis:

7. CIL XII 5423 (Fundort unbekannt) [Bronzetäfelchen]:
De/o Ae/tern/o M(arcus) Popi/lius Ar/bust{t}us/<v>otum li/b(ens) sol(vit).

Italien: Apulia et Calabria:

8. CIL IX 1023 (p. 669) = AE 2003, 549 (Ampsanto) [Bronzetäfelchen]:
D{a}eo Ae(terno?)/Resia/Victoria v(otum)/l(ibens) s(olvit).
9. CIL IX 1092 (Aeclanum) [Bronzetäfelchen]:
Deo Aeter/no Aecla/nia Prim/itiva vot(um)/l(ibens) s(olvit).

Italien: Rom:

10. CIL VI 3671 (p. 3007) = CIL VI 30847 [Altar mit Reliefs, auf der Vorderseite Jupiter und Adler]:
Aeterno Sancto/[T]i(berius) Claudius Anicetus.

Italien: Venetia et Histria:

11. CIL V 770 = I.Aquileia I 101 (Aquileia) [Altar]:
D(eo) Aet(erno)/M(arcus) Valer(ius)/Philippus/et Iulia/Iulian[a]/coniu[x]/v(otum) [s(olverunt)].
12. CIL V 769 = I.Aquileia I 97 (Aquileia) [Schriftträger unbekannt]:
Deo/Aeterno/pro salute/L(uci) Comat(i)/Dionysi/Clodia/Cbr[.y]sa/v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).
13. CIL V 8208 = I.Aquileia I 102 (Aquileia) [Altärchen]:
Deo Aet(erno)/exaudīt(ori)/Antonius/Valens/somnio/monitus/pro sal(ute) sua/suorumq(ue)/omnium/et vicinia.
14. I.Aquileia I 98 = AE 1934, 247 (Aquileia) [Altärchen]:
D(eo) A(eterno)/Fl(avia) Charite.
15. I.Aquileia I 100 = ILS 3977 (Aquileia) [Altar]:
Deo/Aeterno/pro salute/L(uci) Stati/Candidiani/L(ucius) Statius Fortuna/tianus et Novia Can/dida v(otum) s(olverunt) l(ibentes) m(erito).
16. I.Aquileia I 99 = ILS 3978 (Aquileia) [Altar mit Protome eines bärtigen Gottes]:
D(eo) A(eterno)/ob votum/susceptum/et inpetratum/domini su[i]/Hyginus/C(ai) Atili V[---].

17. CIL V 3221 = CIL III *105,2 = ILS 3979 (Verona) [Altar]:

*Deo Mag/no Aetern(o)/L(ucius) Staius Di/odorus quot/se precibus/comptem/fecisset/
v(otum) s(oluit) l(ibens) m(erito).*

18. AE 1996, 713 (Verona) [Altar]:

Deo Ae/terno/C(aius) Valeri/us Secun/dinus/v(otum) s(oluit) l(ibens) m(erito).

Pannonia Superior:

19. CIL III 10998 = RIU II 440 = AE 1995, 1257 (Komarom/Brigetio) [Inscriptionsträger unbekannt]:

*Deo M[agno]/Aeter[no synago]/gam pr[oseucham]/a [solo]/Claudia P[---]/que pecun[ia sua]/
fecit ex v[oto].*

Pannonia Inferior:

20. CIL III 3327 = 10301 = ILS 3981 = RIU V 1051 = AE 1990, 823 (Dunaujvaros/
Intercisa) [Steinplatte]:

*Deo Aeter/no pro sal(ute) d(omini)/n(ostris) Sev(eri) [[A]lex[an]]/[[[dri]]] P(ii) F(elicis)
Ang(usti) [[et Iul(iae)]]/[[[Mamae]]] ae Aug(ustae) mat(ris) Aug(usti) vot(um)/red(dit)
l(ibens) Cosm(ius) pr(aepositus)/sta(tionis) Spondill(---) a synag(oga)/I/u/de/or(um).*

21. ILJug I 285 (Osijek/Mursa) [Altar]:

Deo Aeterno.

22. ILJug III 3092 (Osijek/Mursa) [Altar]:

Deo/Aeterno/Ael(ius) Euty/cb(es) lib(ertus)/-----.

Dacia:

23. CIL III 1286 = IDR III/3 288 (Zlatna/Ampelum) [Altar]:

*Deo Aeter/no Zmar/agdus Aug(usti)/lib(ertus) tab(ularius) et/Aurel(ia) Urb[i]/ca
c[oniu]x] et/Matron(a)/filia/v(otum) s(oluerunt) l(ibentes) m(erito).*

24. CIL III 988a = IDR III/5.1 23 (Alba Iulia/Apulum) [Säule]:

Virtutib(us)/dei{i}/Aeterni/L(ucius) Aquila/[A]mbrosius/[po]s[uit].

25. CIL III 988b = IDR III/5.1 24 (Alba Iulia/Apulum) [Säule]:

Aeterno/L(ucius) Aquila/Ambrosius/-----.

26. CIL III 990 = IDR III/5.1 31 (Alba Iulia/Apulum) [Statuenbasis]:

*Ex iussu dei/Apollinis fon/tem Aeterni Ulp(ius)/Proculinus/speculator/leg(ionis) XIII
G(eminiae) Gordia/nae a solo resti/tuit.*

27. CIL III 7736 = IDR III/5.1 27 (Alba Iulia/Apulum) [Altar]:

*[De]o Aeterno/[...]l(ius) Gal(l)ica/[nus] ve(teranus) ex b(ene)ficiario co(n)s(ularis)/
[pro] salute sua/[suo]rumque pos(uit).*

28. CIL III 7737 = IDR III/5.1 26 (Alba Iulia/Apulum) [Säule]:

-----/Aetern[o]/Clodia/Maxima/[e]t <F>la(via)/Valeria/-----.

29. CIL III 7738 = IDR/5.1 22 (Alba Iulia/Apulum) [Säulenkapitell]:

[Ae]terno/-----.⁸⁵

30. AE 1947, 21 = IDR III/5.1 25 (Alba Iulia/Apulum) [Säule]:

Aeterno/C(aius) Bet(---) Gal/ato ex v[oto].

⁸⁵ Die Inschrift befindet sich auf dem beschädigten Abakus des Kapitels. Da auf dem ganzen Abakus nicht mehr Platz war als für [...]terno und paternus nur als nachgestelltes Epitheton verwandt wurde, kommt hier nur die Ergänzung [Ae]terno und damit der Bezug auf den Deus Aeternus in Frage.

31. AE 1947, 22 = IDR III/5.1 29 (Alba Iulia/Apulum) [Säule]:
Aeterno/sanctissim(o) pientis/simoque/C(aius) Iul(ius) Diocle/tianus eq(uo) p(ublico)/dec(urio) et augur/col(oniae) Sarmiz(egetusae)/dec(urio) col(oniae) Apul(ensis)/patronus/causarum/ex voto.
32. AE 1995, 1289 = IDR III/5.1 28 (Alba Iulia/Apulum) [Altar]:
Aeter/no O(ptimo) M(aximo)/P(ublius) Ael(ius)/Alexan/der ex viso.
33. AE 1971, 369 = IDR III/5.1 205 (Sebeş/Apulum) [Fragment einer Steinplatte]:
[Domino? A]eterno/[pro salute Imp(eratoris) Caes(aris)/[---]/[---]/[---] Primi Se/[necioni]s(?) > (centurionis) leg(ionis) XIII G(eminae)/[---] tab(---) a solo rest(ituit).⁸⁶
34. CIL III 7880 = IDR III/3 216 (Geoagiu Bai/Germisara) [Steinplatte mit Adler-Relief]:
C(aius) Iul(ius) Tato d(eo)/(A)et(e)rno v(otum) p(osuit).
35. IDR III/3 215 (Cigmau/Germisara) [Säule]:
Deo Ae/ter(no) Au[r](el(ius))/Maximus/dec(urio) col(oniae) [item]/que m(unicipiū) Apu[l](ensis)/[ex voto?] posu[it?]/-----⁸⁷
36. CIL III 7900 = IDR III/2 186 (Sarmizegetusa) [Altar]:
[D]eo Aetern(o)/[A]ur(elius) Marin(us)/[M]arini fili(us) vex(illarius)/[col]l(egii) fabro[r(um)]/[pro] salute su[a]/[et su]orum <ex>/[vo]to/[pos]uit.
37. CIL III 7901 = IDR III/2 188 (Sarmizegetusa) [Steinplatte]:
Deo Aeterno/Herennius Gemellinu[s]/v(ir) e(gregius) pro(curator) Auggg(ustorum) unu(ostrorum) pro [---]/Saturnina co(n)iuge et [He]/renniis Urso et Geme[lino]/et Sup(e)ro Saturnino v[ot(um) lib(ens) sol(vit)].
38. IDR III/2 190 = AE 1914, 106 = AE 1916, 65 = AE 1919, 71 (Sarmizegetusa) [Stele, im Giebel Adler]:
Deo Aeterno et Iuno/ni et Angelis/M(arcus) Procilius Aphrodi/sius Aug(ustalis) col(oniae) metropol(is)/et Seximia Hermione/et Procilia filia/colitoribus d(onum) d(ederunt) p(osuerunt).
39. CIL III 6258 (p. 1388) = IDR III/4 190 (Sighişoara) [Altar]:
Aeterno/[s]acr(um) Aur(elia)/[G]alla co(n)i/ux A[ur(eli) D]eci/mi [---]IM/AC[---]M/-----.
40. AE 1987, 844 (Celei/Sucidava) [Basis, mit Darstellung eines Adlers]:
[Deo Sar]cto (A)eterno Aurel(ius)/[---]L(---) ex v(oto) p(osuit).
41. CIL III 7996 = IDR III/1 133 = AE 1997, 1297 (Caransebeş/Tibiscum) [Altar]:
[Deo] Aeterno/[Au]r(elius) Sec[un]dinus/[dec(urio)?] coloniarum Sa/[r]miz[eg]etus(a)e et Napu/[ce]nsium filius Marc[i]/[Au]r(eli) Secundi QE[.]/[equ]o publico et dec(urionis)/[col(oniae)] Sarmizegetu/s(a)e v(otum) l(ibens) s(olvit).

Moesia Superior:

42. IMS II 1 (Kostolac/Viminacium) [Altar, oben auf Gesims Adler]:
Deo Ae/terno P(ublius)/Ael(ius) Hermes/pro sal(ute) sua su/orumque v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

⁸⁶ Aus Platzgründen möchten wir in Zeile 1 eher *[Domino? Ae]terno* lesen als *[IOM Ae]terno* wie I. Piso in den IDR vermutet.

⁸⁷ Nach IDR III/3 215: *Deo Ae/ter(no) Aur(elius)/Maximus/dec(urio) col(oniae)/qu(a)estor m(unicipiū) Apu(lensis)/v(otum) l(ibens) posu(it) [---]*. Die Buchstabenfolge *QVE* als Abkürzung von *quaestor* aufzulösen erscheint wenig plausibel und Belege dafür scheinen zu fehlen. Da es in Apulum seit der severischen Zeit ein *municipium* und eine *colonia* nebeneinander gab (vgl. dazu u. a. A. Diaconescu/I. Piso, Apulum, in: D. Alicu/H. Boegli [Hgg.], *Politique édititaire dans les provinces de l'Empire romain*, Cluj/Napoca 1993, 67–82) und mehrere Personen bezeugt sind, die den *ordines* beider Gemeinden angehörten (IDR III/5.1 6; 14; 238) erscheint es am wahrscheinlichsten, hier anzunehmen, daß Maximus *decurio* dieser beiden Gemeinden war. Zur Möglichkeit dies durch *itemque* auszudrücken vgl. z. B. ILS 9221 (Misenum).

Moesia Inferior:

43. CIL III 12388 (p. 2316,45 und 2316,47) (Bjala Slatina) [Altar?]:
*Aetern[o]/M(arcus) Aur(elius) Iaso[n]/[>(centurio)] leg(ionis) I Ital(icae) [e]l/Ulp(ius)
 Lucre- [(vac.)]/tius et Au[r(elius) Ia]son et Au[r(elius) Lu]/cretian[us]/fil(ii) eqq(uites)
 [Rom(ani)]/pro su (a) s[al(ute) a]/ram po[s(uerunt) Imp(eratore)?] Anton[ino ---].⁸⁸*
44. AE 1976, 634 (Crucea/Capidava) [Steinplatte]:
*Deo san[cto] Aeterno/[e]t providentia (!) cuius locus (!)/[2-3] ETAN[---]iorum Vale(n)s/
 [2-3]MIN[-3-]§ veteranus/[---] vixillati/[onis (!) equitum s[er]vatarior/[um ---]V[---]/
 [---]M et ex vo[to]/[---] p[ro] sal(ute) suam (!)/[---] e[st] filiorum suorum/[et libertorum (?)]
 s[u]orum et pro solida/[tutela provin]ciae popularum gratias re/[fer]t (vacat) deo.*
45. IGLNovae 8 = AE 1989, 635 (Svištov/Novae) [Säule]:
*Deo Aeterno/sancto/Aur(elius) Stianus/acto[r] pericu/[l]o m[a]ris li/b[e]ratus ex/
 voto promi[s]o l(ibens) p(osuit).*
46. IGLNovae 9 = AE 1989, 636 (Svištov/Novae) [Altar]:
*[D]eo Aet[er]no ---/Aurel(ius) Stianus [---]/et Ael(ius) Alexander [---]/a solo
 r[estit]uerunt).*
47. IGLNovae 48 = ILNovae 21 (Svištov/Novae) [Säule]:
[Deo Ae-]/[ter]no/Nestor Deme/tri et Hedo-/ne Nymph(i)/ex voto.
48. IGLNovae 74 (Svištov/Novae) [Säule]:
Domino/[A]etern[o]/[---].
49. ILBulg 28 (Gigen/Oescus) [Steinplatte, links Rest eines Adlers und eines stehenden Mannes]:
Deo/(A)eter/no A/pollonianus du/cen(arius) pro se et suos(!) v(otum) l(ibens) p(osuit).
50. AE 1963, 175 = AE 2004, 1270 (Rasova/Tropaeum Traiani) [Altar]:
[D]eo Aet(erno)/Custus D/u(u)mviral/es pro se/et suos/in <l>oco s/uo posu[it].⁸⁹

Zusammenfassung

Die Neuaufnahme der Inschrift IGL Novae Nr. 74 zeigt, daß es sich bei dem Monument, das die Inschrift trägt, nicht um einen Meilenstein, sondern um eine Weihesäule für den Deus Aeternus handelt. Die bisherigen Versuche, diese Gottheit und ihren Kult näher zu bestimmen, überzeugen nicht. Zu berücksichtigen ist zunächst, daß das Epitheton *aeternus* sich allgemein für die Verwendung bei ganz unterschiedlichen Göttern eignete. Entsprechend konnte es sowohl zur Beschreibung des jüdischen Gottes als auch zu der des Iuppiter Dolichenus herangezogen werden. Daneben spricht vieles dafür, daß es sich bei dem Kult für einen Deus Aeternus um eine lokale Entwicklung des Balkanraumes handelt, die möglicherweise Einflüsse aus unterschiedlichen Kulturen aufnahm.

⁸⁸ Die hier gegebene Rekonstruktion der Inschrift stützt sich auf die Zeichnung der Reste des Monuments bei Ch. Škorpiľ/K. Škorpiľ, *Séveroistočna Bãlgãrija, Sbornik za narodni umotvorenija, nauka i knižnina* 7, 1892, 3–110, 101 Abb. 8.

⁸⁹ Die zweite Variante der Auflösung, die Gh. Poenaru-Bordea, *Cîteva inscripții recent descoperite în Dobrogea, Studii Clasice* 5, 1963, 289–297, 294 vorgeschlagen hat, ist der, die er in den Lesetext gesetzt hat (*[I(ovi) O(ptimo) M(aximo)/(et) Iunoni]/Reg(inae) Ael(ius)*) deutlich vorzuziehen. Zudem ist in den Zeilen 5–7 die Lesung mit lediglich einem genannten Konsul und der unschönen Abkürzung *vo(tum)* durch unseren Vorschlag einfach und nach Abbildung 5 des Aufsatzes überzeugend zu korrigieren. Der Steinmetz hat nur beim L den unteren Querstrich vergessen und folgt – wie auch vorher – nicht dem Prinzip der Silbentrennung.

Summary

A new reading of the inscription IGL Novae No. 74 shows that the monument is to be understood as a votive column for Deus Aeternus rather than a milestone. In contrast to earlier interpretations the cult of this deity seems to originate from the Balkans although it perhaps incorporated elements from various other cults. Besides, the epithet *aeternus* could be used for various deities, for example the Jewish god or Iuppiter Dolichenus.

Key Words: Deus Aeternus, Dacia, Meilenstein, Moesia Inferior, Novae, Iuppiter Dolichenus